

Themen für Abschlussarbeiten in einem anlaufenden Forschungsprojekt zur Einbindung psychologischer Theorie in die Kriminalprognose

Trotz eines zunehmenden theoretischen Verständnisses des Einflusses psychologischer Faktoren auf normabweichendes Verhalten wurden diese Zusammenhänge in der Prognose kriminellen Rückfalls bisher weitgehend ignoriert. Zusätzlich scheint die prognostische Vorhersagbarkeit bestehender kriminalprognostischer Instrumente durch einen Deckeneffekt beschränkt.

Die Self and Emotion Regulation Theory of Adherence to Norms (SERTAN) ist ein an diesem Lehrstuhl entwickeltes Arbeitsmodell zur Erklärung der Aktualgenese kriminellen Verhaltens. Sie soll das Fundament für ein prognostisches Verfahren darstellen, welches durch die Einbettung situativer und personeller Faktoren in ein Pathway-Modell, eine Vorhersage über das Einhalten oder das Brechen sozialer Normen ermöglichen soll. Die Theorie orientiert sich dabei an der Persönlichkeits-System-Interaktionen-Theorie (PSI; Kuhl, 2001, Kuhl, n.d.) sowie der Situational Action Theory (SAT; Wikström, 2015).

Die Handlung wird im Modell in drei Phasen unterteilt: a) Aktivierung, b) Intentionsgeneration, c) Ausführung. Für das Handlungsergebnis relevante Faktoren sind in unterschiedlichen Phasen und ggf. nur unter bestimmten Vorbedingungen wirksam. Sie betreffen unter anderem die Auslösebedingungen, individuelle Sensibilität für negativen Affekt, die Bindung an soziale Normen, das normkonforme Handlungsrepertoire und die Selbstkontrolle und Frustrationstoleranz.

Das Forschungsvorhaben bietet einen möglichen Rahmen für sowohl Master- als auch Bachelorarbeiten mit verschiedenen Forschungsdesigns. Mögliche Themen sind unter anderem:

- Der Zusammenhang von Impulskontrolle im Sinne von Versuchungsresistenz gemessen mit dem SRKT (Baumann & Kuhl, 2003) mit normkonformem vs. normbrechendem Verhalten (experimentelle Untersuchung)
- Entwicklung eines Fragebogens zur Erhebung der bereichsübergreifenden Neigung zum Normübertritt für die Nutzung in Dunkelfeldstudien
- Nachzeichnung von im Lebenslauf wiederkehrenden Tatbildcharakteristika anhand der von der SERTAN postulierten Stadien der Normbruch-Handlungsepisode (zu analysierende Urteilstexte als Datengrundlage)
- Vergleich jugendlicher und erwachsener Straftäter hinsichtlich der von der SERTAN postulierten Pfade zur Kriminalität, insbesondere hinsichtlich der Bedeutung von Impulsivität und Selbstkontrolldefiziten (zu analysierende Urteilstexte als Datengrundlage)
- Befragung Jugendlicher mit Kontakt zu kriminellen Peers zu den Bedingungen und Ursachen, die ihrer Meinung nach zu Jugendkriminalität führen (explorative Untersuchung unter Einbezug qualitativer Methoden)
- Die Rolle der Psychopathy-Faktoren Boldness, Meanness und/oder Disinhibition nach dem triarchischen Modell der Psychopathie (Patrick, Fowles & Krueger, 2009) beim sozialen Normbruch (experimentelle Studie)
- Unterschiedliche Konzepte und Operationalisierungen von Impulsivitätsmaßen (theoretische oder stark theorieelastige Arbeit)

Bei Interesse an einem konkreten Thema oder am Forschungsprojekt insgesamt melden Sie sich bitte bei Marie J. Hamatschek (hamatsch@uni-hildesheim.de).

Literatur

Baumann, N. & Kuhl, J. (2003). Der Selbstregulations- und Konzentrationstest für Kinder (SRKT-K) und Erwachsene und der Selbstregulations-Strategientest für Kinder (SRST-K). In J. Stiensmeier-Pelster

- & F. Rheinberg (Hrsg.), *Diagnostik von Motivation und Selbstkonzept* (Tests und Trends, N.F., Bd. 2, S. 183–219). Göttingen: Hogrefe.
- Kuhl, J. (n.d.). *Eine neue Persönlichkeitstheorie*. Verfügbar unter <https://www.psi-theorie.com/>
- Kuhl, J. (2001). *Motivation und Persönlichkeit. Interaktionen psychischer Systeme*. Göttingen: Hogrefe.
- Patrick, C. J., Fowles, D. C. & Krueger, R. F. (2009). Triarchic conceptualization of psychopathy: developmental origins of disinhibition, boldness, and meanness. *Development and Psychopathology*, 21(3), 913–938. <https://doi.org/10.1017/S0954579409000492>
- Wikström, P.-O. H. (2015). Situational Action Theory. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 98(3), 177–186.